



Kaiserpfalz und Pfalzgarten in Goslar

Sanierung und gestalterische Aufwertung der Außenanlagen

Projektskizze zum Antrag im Rahmen des Programms „Nationale Projekte des Städtebaus“ 2020/21

Projektziel

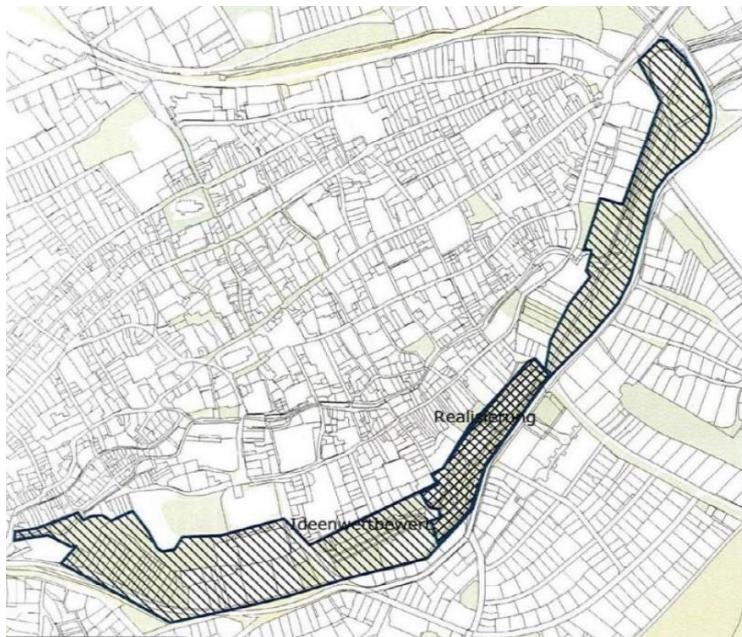
Im Rahmen des Projektes sollen die Außenanlagen der historischen Kaiserpfalz in Goslar saniert sowie funktional und gestalterisch aufgewertet werden. Die Goslarer Kaiserpfalz, die unter Kaiser Heinrich III. um 1045 einen wesentlichen Ausbau erhielt, gehört seit dem 19. Jahrhundert zu den national bedeutsamen Bauwerken Deutschlands. Als Zeugnis der Blütezeit des mittelalterlichen Kaiserreiches ist das Gebäude Hauptsehenswürdigkeit und Anziehungspunkt für die Touristen der UNESCO-Welterbestadt Goslar.

Vor allem der touristisch stark frequentierte Pfalzgarten westlich des Palasgebäudes befindet sich aktuell in desolatem Zustand. Dies betrifft die dort befindlichen Grünflächen und archäologischen Denkmäler, aber auch die Stadtmauer, die direkt hinter dem Kaiserhaus verläuft. Durch eine Pforte in der Stadtmauer gelangt man vom inneren Pfalzgarten in den sog. äußeren Pfalzgarten, dessen Fläche historisch zu den südlichen Wallanlagen der Stadt zählt und ebenfalls einer Überarbeitung bedarf.

Das beantragte Projekt zur Sanierung und Aufwertung dieser Außenanlage der Kaiserpfalz ist eng mit der Sanierung der südlichen Wallanlagen in Ihrer Gesamtheit und der aktuellen städtebaulichen Entwicklung des Pfalzquartiers verknüpft. In den Jahren 2014 bis 2018 konnte bereits im Rahmen des Programms „Nationale Projekte des Städtebaus“ der Wallanlagenbereich Judenteiche/Dicker Zwinger saniert und gestalterisch aufgewertet werden. Aktuell ist eine weitere Sanierung der südlichen Wallanlagen analog zu den Wallanlagen um die Judenteiche im Programm „Zukunft Stadtgrün“ vorgesehen. Weiterhin soll in unmittelbarer Nähe zur Kaiserpfalz und den Wallanlagen auf dem Gelände des ehemaligen Bundesgrenzschutzes ein Hotel- und Veranstaltungszentrum entstehen. Dieses Vorhaben befindet sich in der konkreten Projektierungsphase und soll bis 2025 realisiert werden.

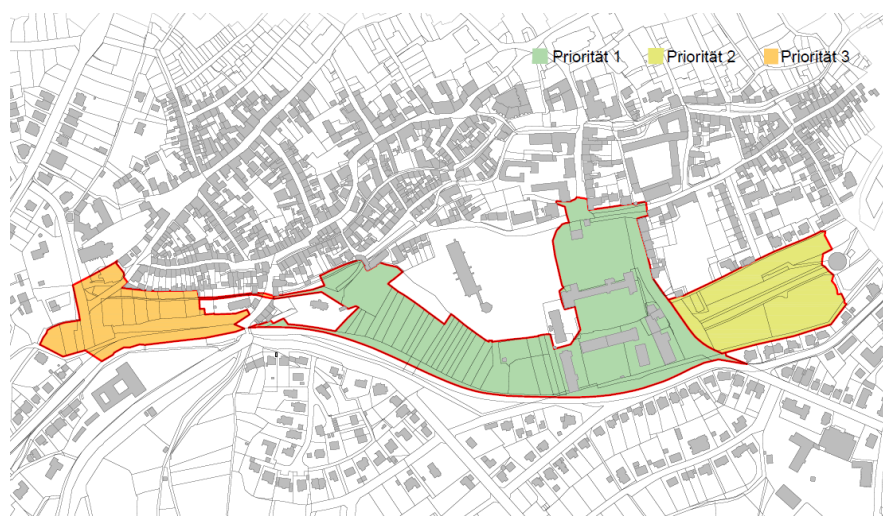
Räumliche Situation

Die Stadt Goslar verfügt vor allem im südlichen Bereich des historischen Altstadt-kerns über umfangreiche Relikte der historischen Wallanlagen. Entlang dieser Wallanlagen befinden sich besonders wertvolle Baudenkmale, wie Türme und Tore der historischen Stadtbefestigung, aber auch die Kaiserpfalz. In den Jahren 2014–2018 konnte im Rahmen des Programms „Nationale Projekte des Städtebaus“ auf der Grundlage eines Architektenwettbewerbs ein Teilabschnitt der südlichen Wallanlagen exemplarisch saniert und neu gestaltet werden. Informationstafeln geben Auskünfte über Geschichte und Bedeutung der Baudenkmäler entlang eines Weges durch die Wallanlagen.



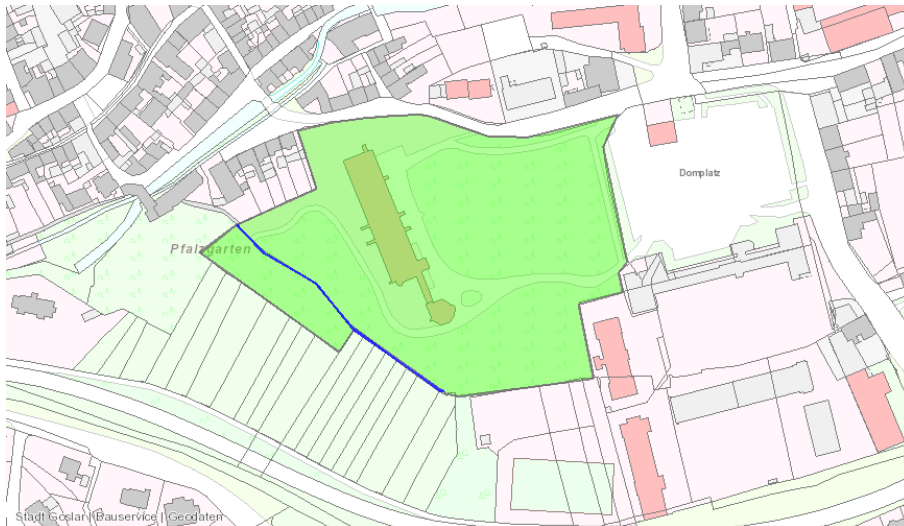
NPS-Projekt „Wallanlagen Goslar“

Im Anschluss an die abgeschlossene Sanierung der historischen Wallanlagen im Bereich der Judenteiche/Dicker Zwinger soll eine weitere städtebauliche Aufwertung der südlichen Wallanlagen und des dort befindlichen Pfalzquartiers erfolgen. Ein entsprechender Antrag im Rahmen des Programms „Zukunft Stadtgrün“ wurde gestellt. In einem ersten Bauabschnitt (Priorität 1) sollen insbesondere die Flächen in der Nähe der Kaiserpfalz neu gestaltet und entwickelt werden.



Beantragtes Fördergebiet „Zukunft Stadtgrün“

Inmitten der Förderkulisse „Zukunft Stadtgrün“ befindet sich das Areal der Kaiserpfalz, das jedoch förderrechtlich nicht Bestandteil dieses Programms sein kann, denn das Hauptgebäude der Kaiserpfalz ist samt einer Außenfläche von 21.500 qm im Eigentum des Landes Niedersachsen. Hierzu gehören die sog. Pfalzwiese östlich und ein sog. Pfalzgarten westlich des Hauptgebäudes. Durchzogen wird der Pfalzgarten durch einen bedeutsamen Abschnitt der historischen Stadtmauer, der ebenfalls Landeseigentum ist.



Außenanlage Kaiserpfalz (Landeseigentum)

Dieser Bereich steht jedoch im städtebaulichen Kontext mit der Erschließung und Aufwertung der südlichen Wallanlagen samt Neuausrichtung des Pfalzbezirks durch den voraussichtlich gleichzeitigen Bau eines Hotel- und Veranstaltungszentrums an Stelle von nicht mehr genutzten Bauten des ehemaligen Bundesgrenzschutzes südlich des Domplatzes und einer ebenfalls geplanten Neugestaltung des Domplatzes selbst.

Historische Bedeutung des Pfalzquartiers und des Pfalzgartens

Der Pfalzbezirk nimmt eine zentrale Stellung im UNESCO-Weltkulturerbe „Erzbergwerk Rammelsberg und Altstadt Goslar“ ein. Zwischen 1045 und 1050 ließ Kaiser Heinrich III. das Kaiserhaus (Palas) in seinen heute noch vorhandenen Ausmaßen sowie eine Stiftskirche zu seinen Ehren errichten. Zur herrschaftlichen Residenz gehörten weiteren Wohnpaläste, Kapellen und Kuriengebäude. Vor allem im 11. und 12. Jahrhundert fanden in Goslar zahlreiche Hof- und Reichstage statt.



Kaiserpfalz, Ansicht

Schon vor der Anerkennung als Bestandteil des Weltkulturerbes zählte die Goslarer Kaiserpfalz seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den national bedeutsamen Baudenkmalen. Um das Gebäude vor einem Verfall zu retten, übernahm das damalige Königreich Hannover die Pfalz samt Außenanlagen in seinen Besitz. Nach der Annexion von Hannover durch Preußen im Jahr 1866 gelangte das Anwesen in dessen Zuständigkeit. Umfangreiche Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts unter der Regie des preußischen Konservators Ferdinand von Quast zeugen vom Stellenwert des Gebäudes im „Zweiten deutschen Kaiserreich“. Die damaligen Maßnahmen wurden begleitet durch archäologische Grabungen in den Jahren 1868, 1873 und 1905, die Hinweise auf Vorgängerbauten und weitere, ehemals vorhandene Gebäude des Pfalzbezirks gaben.



Im Rahmen der Neugestaltung des Pfalzquartiers soll die Dimension des mittelalterlichen Herrschaftsbezirks wieder deutlicher gemacht werden. Hierzu zählt die Darstellung der Umriss der 1826 abgebrochenen Stiftskirche Heinrich III. (Domfundamente) in einer neu anzulegenden Grünfläche (Programm „Zukunft Stadtgrün“). Aber auch im Pfalzgarten finden sich wertvolle Relikte von archäologischen Grabungen im 19. Und 20. Jahrhundert. Weiterhin erschließt sich hier ein bedeutsamer Abschnitt der historischen Stadtmauer und der Übergang in die Wallanlagen.

Bauliche Misstände im Pfalzgarten

Grünanlage und Wegeführung

Insgesamt weist der von Touristen stark frequentierte Pfalzgarten gestalterisch-funktionale Mängel sowie erhebliche Schäden an dort vorhandenen Bausubstanz auf. Wegeführungen sind kaum noch erkennbar, wilde Trampelpfade bestimmen das Landschaftsbild. Die Wege im Pfalzgarten müssen dringend erneuert und verkehrssicher gestaltet werden. Die Grünanlage soll im Kontext der Gesamtanierung der südlichen Wallanlagen unter Berücksichtigung eines Landschaftspflegeplans gestalterisch aufgewertet werden. Es ist davon auszugehen, dass bei Eingriffen in das Erdreich eine archäologische Begleitforschung notwendig ist.



Wege und Trampelpfade im inneren Pfalzgarten

Stadtmauer

Die durch den Pfalzgarten verlaufende Stadtmauer weist erhebliche Bauschäden auf. Schilder warnen vor herabfallenden Steinen. Ein besonderes Problem stellen die entlang der Mauerkrone wachsenden Bäume dar, deren Wurzelwerk in die Mauer eindringt und diese nachhaltig zerstört. In der Vergangenheit mussten immer wieder Notreparaturen durchgeführt werden. Aktuell schützt ein Bauzaun die Besucher des Pfalzgartens. Es muss geprüft werden, ob im Zuge der Mauersanierung die Baumreihe entlang der Mauerkrone beseitigt und ein Durchwurzelungsschutz eingebracht werden muss, um die Mauer langfristig standsicher zu machen.



Stadtmauerabschnitt im Pfalzgarten

Archäologische Relikte

Vor allem die um 1900 freigelegten Grundmauern des kaiserlichen Wohngebäudes sollen baulich gesichert und nachvollziehbar bzw. erlebbar gemacht werden.



Grundmauern von Gebäuden des Pfalzquartiers (inszeniert um 1900)

Äußerer Pfalzgarten (Abschnitt 1)

Der äußere Pfalzgarten, der eigentlich zu den historischen Wallanlagen der Stadt Goslar zählt, wurde in den 1970er nach damaligem Zeitgeschmack gestaltet. Dieser Bereich wird jedoch seit geraumer Zeit nicht mehr gemäß der damaligen landschaftsgärtnerischen Planung genutzt. Wildwuchs und mittlerweile hoch gewachsene Bäume versperren wesentliche Sichtachsen. Eine Neugestaltung dieses oberen, äußeren Pfalzgartens soll im sachlichen Kontext mit der Sanierung des übrigen Pfalzgartens als Teil der südlichen Wallanlagen erfolgen, die im Rahmen des Programms „Zukunft Stadtgrün“ vorgesehen ist. Grundsätzliches Ziel dabei ist, die im NPS-Förderprojekt „Erschließung Wallanlagen Goslar“ entwickelten und im Bereich der Judenteiche umgesetzten Prinzipien der Gestaltung fortzuführen. Hierzu gehört insbesondere auch die Fortsetzung des sog. Wallbandes zur Besucherführung.



Äußerer Pfalzgarten

Insgesamt sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Sanierung bzw. Neugestaltung der Grünflächen inkl. Wegeführung unter Berücksichtigung ökologischer, archäologischer und denkmalpflegerischer Gesichtspunkte.
- Installation einer Außenbeleuchtung
- Sanierung des baufälligen Stadtmauerabschnitts im Pfalzgarten.
- Sanierung der Brunnenterrasse am Nordgiebel der Kaiserpfalz inklusive Wiederherstellung von Sichtachsen.
- Erweiterung des Informationssystems zur Darstellung der archäologischen Befunde.

Die Maßnahmen wurden mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt.

Zeitplan und Kosten

Jahr	Maßnahmen	Kosten
2021	Planung/Gutachten/Archäologie	500.000,00 Euro (brutto)
2022/23	Sanierung Stadtmauer	2.300.000,00 Euro (brutto)
2023/24	Sanierung und Neugestaltung Pfalzgarten, inklusive Inwertsetzung der archäologischen Denkmäler und Wegebeleuchtung	2.200.000,00 Euro (brutto)
	Gesamt:	5.000.000,00 Euro (brutto)

Finanzierungsplan

Gemäß Förderrichtlinien ist folgende Finanzierung vorgesehen:

Land Niedersachsen: 2/3 3.334.000,00 Euro

Bund:1/3 1.666.000,00 Euro

Gesamt: 5.000.000,00 Euro

Stadt Goslar
Fachbereich Kultur
Stabsstelle Weltkulturerbe